Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die gantz Bibel Alt vnnd Neüw Testament

Register - weiset alle Historien vnd fürnehme sprüch uber beyde Alt vnd Neüw Testament. Jtem auch mitt Zweyhundert Figuren mehr dann vor hien nie jm Truck außgangen seind

Dye bücher dye bey den alten vnder Biblische gschrifft nit gezelt seind ...

Luther, Martin

Straßburg, 1529

Das Buch der Weißheyt

urn:nbn:de:bsz:31-76599

Visual Library

im kürpssen acker nicht hütet/also seindt jre holtzinen/sylberin vnnd güldinen Gött. Vnnd wie eyn fechtistel in eynem garten darauff die vögel sitzen/ vnd wie eyn todte leich die man in die finsternuß wirfft:gerad also ist es ein ding vmb jhre holtzine/sylberine/vnnd güldine Gött. An jhrem purper kleyd vnd scharlach der mit der zeyt verweckt/ mögen jhr woll abnemen/ das es nicht Gött seindt/ja sie selber werden zůletst verzert/ das reycht dem land zů grosser schmach. Wol dem frommen der keyn bild hat noch ehret/der wirt sicher sein von aller schmach.

End des Prophecen Baruch.

Hie facht an das Bůch der Weißheyt/das komlich eyn Lob der weißheyt mag genent werden.

Das Erst capitel

A HLeissen euch der weiß heyt jhr die das landt regierē. Halten von dem HERREN in gůte/vnnd sůchen jhn in eynualte des hertzēs. Dann er laßt sich finden von denen die jhn nicht versůchen/ vnd erscheindt sich denen/ die in jhn vertraůwen. Aber verkerte gedancken scheyden von Gott/ vnd tugent so sie gefalt/zeucht herfür die vnweisen. Dañ in eyn bößwillig gemůt/gadt die weißheyt nicht/vnd wonet nicht in denē die der sůnd vnderworffen seindt. Dañ der heylig geyst hat eyn vnwillen vnnd scheůwen ab denen die jhn zůcht vnd weißheyt allein gleißnen vñ entzeucht sich vō denen gedäcken die one verstandt seindt/ vnd wo die bößheyt überhandt nimpt/ weicht er. Dañ der geyst der weißheyt ist freüntlich/ senfft vñ gůtig/ vñ wirt kein gefallē tragē an dem ō mit seinē läfftzē übel redet. Dañ gott ist eyn zeůg seyner nierē vñ durchgrundt sein hertz warlich vñ hört sein zungē. Dañ der geyst des HERREN erfůllt den vmkreyß der erden/ vñ das hoch gůt dz alle ding enthaltet/ dz hat auch eyn wissen der stym̄.

B Deßhalb mag sich der der vnrechts redet nicht verheymlichen/ er mag auch dē vrteyl vnd straff nicht entrinnen. Dann in den gedanncken deß Gottlosen wirdt man eyn nach frag haben/ vnnd seine reden die kommen für Gott/der auch jhr vngerechtigkeyt straffen wirt. Dann das ohr des vfers hört alle ding/ vnd das gethon das murmlens mag nicht verborgen bleiben. Deßhalb so hůten euch vor murmlen das euch keinē nůtz bringt/vnd gewenen eůwere zungen das sie nicht nachredē. Dañ kein red ist so verborgen vnd heymlich die nicht herfür komme:vñ der mund der lůgenen redet/der tödtet die seel. C Stellen nicht eůwerē eignen vnglück vnd todt nach/ mit dem irrsal eůwers lebens. Verderben euch selbs nicht mit dem werck eůwerer hendē. Sodech Gott den tod vñ verderbtnuß nicht gmacht hat/ vñ sich des einkom̄ens der lebendigen nicht freůwt. Dann er hatt alle ding geschaffen das sie jr wesen hetten/ ja alle völcker des erdtbodems hat er gemacht das jnē woll werē/ vnnd das sie keyn gifft der verderbtnus hettē/ das auch der helle reich nit auff erden were (dañ die fromkeyt ist ewig D vnd vntödtlich:die vnfromkeyt aber bringt den todt.). Die Gottlosen aber die berüffen sie mit worten vnnd wercken/vnnd so sie sich mit jhr befreünden/ so werden sie zů nichte/vnd die Gottlosen die sich mit jhr verbunden/vnnd jrentthalb seind/die seindt des tods wirdig.

Das.ij.Capitel

A DAnn die Gottlosen gedencken also bey jhnen selbs (aber nit recht) Das zeyt vnsers lebēs ist kurtz vñ mit verdruß/vñ so der mensch nuñen ist/so hatt er keyn freūd noch ergetzligkeyt mehr/ man kent auch keynen der vom todt widerkoñen sey. Auß nicht seind wir geboren/vñ werden nachin/als weren wir nie gewesen. Dann vnser athem ist wie eyn rauch in vnseren naßlocheren/ vñ die red wie ein funck vnser hertz zū bewegen. Vnnd vnser leichnam wirt wie eyn außgelöschte äsche / vñ vnser seel wirt verschwiñen wie ein weycher lufft. B Vnser leben wirt hynfaren wie eyn wolcken/vnd zergohn wie eyn nebel so er vom Sonnen glantz vertriben wirt/vñ von der Sonnen hitz nidergetruckt. Es wirt vnnsers namens mit der zeyt vergessen:vnd an das das wir gethon haben/wirt niemant mehr dencken. Dann vnnser zeyt ist gleich als so eyn schatten hyngadt/vnnd nach vnserem end ist keyn widerkeren:dañ es ist versiglet/das niemant widerkumpt.

So woll her/lassen vnns gūt leben haben/ vnnd lassen vns die creaturen als ytz schnell in der jugent brauchen. Wir wöllen vns mit kostlichen wein/vnd mit wollriechenden wasseren überschütten/keyn blūm in diser zeyt müß vns entryñen. Wir wöllen vns auß rosen/krentz machen ehe vñ sie verderben. Es müß keyn schöne wisen sein/die wir mit vnserē müttwillē nicht durch gohn wöllen. Eūwer keyner breche jhm selbs an müttwillen ab. An allen orten wöllen wir vnserer freūd eyn zeychen lassen:dann das ist vnser teyl/ vñ sunst wirt vns nicht. Wir wöllē den fromen armē vñ schlechten vndertruckē/der witwē wöllē wir nicht verschonē/weder den altē noch den grauwē wöllen wir ansehen. C Vnser sterck aber soll sein das gesatzt der vngerechtigkeyt: dann das schwach ist/das ist vnnütz. Vñ darūb wöllen wir den fromen hyndergohn:dañ er ist vns vnnütz/vñ wider vnsere thatten:er verweißt vnns das wir widers gesatzt sünden/ vnd verlümbdet vns als die übertretter aller zucht. Er gibt für er habe das wissen Gottes/ja eynen sūn Gottes nennet er sich. Er bringt herfür vnsere anschleg vnd fürnemen. Wir mögen jhn nun nicht ansehē/ dann sein leben ist nicht wie andere leben: vñ seine wege seind gantz anders. Wir werden von jhm geachtet als die lügner:er entzeucht sich von vnseren wegen als von eynē vnreynen ding/vnd das aller schlechtest der fromen dz preißt er hoch/er rümpt sich Gott sey sein vatter.

So lassen vns doch lügē ob seine red warhafftig seyhen/lassen vns doch versüchen was künfftig über jhn sey/ so wollen wir innen werden was doch sein end sein werd.

Ist er d̄ recht sūn Gottes/so wirt er jhm helffen/vñ jhn auß den hēden seiner feyndē entledigē. Wir wöllen jhn mit schmach vñ peinlich fragē/dz wir doch sehē wie ehrsamlich vñ züchtigklich/ auch wie gedultigklich er sich erhaltē wölle. Wir wöllē jn mit dem aller schmechlichsten todt vmbbringē. Wie er geredt hat/also soll jhm widergoltē werden. D Soliche ding trachten die Gottlosen/ vnnd gohn irr:dann jhr boßheyt vnnd schalckheyt hat sie verblentdt. Die heymligkeyt gottes verston sie nicht/ sie hoffen auch nit auff die belonūg der fromkeyt/vñ trachten nicht auff die hohe belonūg der fromen menschen. Dañ Gott hat den menschen vnzerstörlich geschaffen/ vnd nach seiner biltnuß gemacht. Der todt aber kompt inn die welt auß neyd vnd vergunst des Teuffels/ vñ alle die seinethalb seindt/ dise thūn auch wie er.

Das.iij.Capitel

A DIe seelen aber der fromen seindt in der hand Gottes/vñ kein pein des tods mag sie berüren. Vor den augen der vnweisen werden sie geachtet als sturben sie/vnnd jhr außgang vnnd end wirdt geachtet als eyn verderbtnus.

Der fro-

Der frum̃en weg wirt für ein verderbtnüß geachtet/ sie aber seind in sicherer rüw vnd friden. Vñ ob sie schon etwas pein vor den menschen erleiden: so ist doch jhr hoffnung auff vntödliche ding. In wenig leidē seind sie gekestiget/viel güts aber wirt jhnen widergolten. Dañ Gott der versücht vnd bewert sie/vnnd findt sie das sie jhm füglich seind/ja wie das goldt im schmeltzofen
B beweret wirt/also hat sie Gott beweret vnd geleüteret/ vñ hatt sie angenom̃en wie eyn brandopffer/zů seiner zeyt aber wirt er auff sie sehen.

Die frum̃en werdē scheinen/vñ glantzen als so füerfuncken im rhor gneysten. Sie werden die völcker vrteylen/vñ beherrschen/ vñ jhr Gott wirt inn ewigkeyt regieren. Die dem vertraůwen/ die werden die warheyt verstohn/vñ die gläubigen werdē jhm in liebe gehorsam sein. Dañ gaben vñ friden werden die außerwelten haben. Die Gottlosen aber werdē nach jhren rathschlegen straff haben/ die den frum̃en verachtet haben/vnnd von dem HERREN abgewichen seindt.

C Wölcher weißheit vñ zücht verachtet der ist vnglückhafft vñ vnselig/vñ der selbigen hoffnung ist eytel/jr arbeyt one frücht/ vñ jre werck vnnütz. Jre weiber seind vnbesindt/vñ jre kind schelck.

Verflücht ist jhr geschöpfft: dañ viel baß ist deren die vnfruchtbar ist vnd vnbefleckt/die mit den sündigen sich nicht vermächlet hat. Die wirt jr frücht habē in der widergeltung der frum̃en seelen. Vnd wol dem verschnitnen der mit seinen henden keyn vngerechtigkeyt gethō/vñ wider Gott schalckhafftigs nicht gedacht hatt. Dañ dē wirt die außerwelte gab deß glaubens geben/vñ das aller angenemst teyl in dem tē-
D pel Gottes. Dañ güter arbeyt volgt güte frücht nach/ vnnd die wurtzel der weißheyt wirt nym̃er mehr welck.

Die kinder aber der Ehebrecheren werden auß gemacht/vñ der samen der von vnehrlicher beywonung geboren/wirt außgereüttet. Vñ ob sie schon lang leben/so werden sie doch nicht geachtet/vñ jr allter wirt vnehrlich. Sterben sie deñ bald/ so habē sie keyn hoffnung/ vñ am dem tag der erkantnuß wirt man sie nicht ansprechen. Dann der todt vñ das end der vngerechten ist gar grausam.

Das. iiij. Capitel

A Besser ist vnfruchtbare mit tugenden/dañ die tugent ist vntödtlich. Jr gedechtnuß stirbt nym̃er mehr ab/dañ sie ist vor Gott vñ den menschen bekant. So sie gegenwurtig ist/so reytzt sie zů nachuolgung/ so sie hyngadt/hat man eyn begird nach jr/inn ewigkeyt ist sie hoch bekrönt vñ ehrlich gehalten/ in dem streyt der vnbefleckten hat sie überwunden. Die viele aber der Gottlosen kinderen ist kein nütz/ vñ der Ehebrechisch pflantz gewindt nicht tieffe würtzlen/setzt auch nicht ein vest pflymet. Obs schon zů zeyten äst außlaßt vnd grünet/so werden sie doch vō wind bewegt: dañ sie stohn nicht steiff/vñ wo ō yetz wind wenig starck ist/wehet ers mit der wurtzlen auß. Dañ die äst so nicht gewachsen seind/ brechen/vñ jr frucht ist vnnütz vnd saůr zů essen/ja nyrgent zů gůt. Dañ alle kinder so von den schelcken geboren werden/seindt zeugen der schalckheyt jrer vätterē so mans erfücht. Der frum̃ aber/ ob er schon mitdē todt zeytlich überfallen/wurde er doch frist finden.

B (Eyn ehrlich ding ists vmb das alter/ stadt aber nicht allein in langer zeit vñ viel jaren/ sünder da des mennschen verstandt graůw ist: vñ das ist das best vñ grossest alter/ein vnbefleckt leben) Er gefalt Gott/vñ die weil er im lieb ist/hat er jhn do er vnder den sünderen gelebt hatt/hyngenom̃en. Er ist schnell hyngezuckt wordē/das die schalckheyt seinen verstandt nicht enderete. Dañ der falsch der lügerey/ verblēdet das gůt vñ ehrlich: vñ verkerte vñ irrige anfechtungen vñ begird/verkerē den einfaltigē verstädt.

Wiewol

Wie wol er bald gestorben ist/hatt er doch viel zeit erfült. Dañ sein seel was Gott gefellig/darumb hatt er jhn eylends von den bösen genommen. Das nemen die völcker nicht war vñ verstüds nicht/fassen auch solichs nicht zů hertzē/das Gott gnedig ist vñ barmhertzig über seine heyligē/vñ ein auff sehen hat auff seine außerwelten.

E Also verurteylet der fromm der da stirbt/ die Gottlosen die lebendig seindt/vñ die jugent so schnell außgemacht wirt/ das lang leben des vnfromen. Dañ sie sehen das end des weisen/vnnd verstondt nicht was Gott mit jhn fürgenomen habe/vñ warumb jhn Gott habe lossen sterben. Dañ sie sehen vñ verachten jhn/ deßhalb wirt sie Gott auch verspotten. Das sie nachmals auch (aber one ehr) sterben werden/vñ wirt jr schmach vñ schan vnder den todten ewiglich. Dann er wirt die vnweisen stürtzen vñ niderwerffen/vñ sie deñ von grundt außreütten/vnd biß oben auß verderben. Sie aber werden süfftzen vñ achtzgen/ vñ jhr gedechtnuß wirt vergohn. Also werden sie erschrocken an jhre sund gedencken/ vnd jhr eygne boßheyt wirt sie verrathen.

Das.v.Capitel

A Denn werden die fromen in grosser standthaffte stohn wider die/ die sie getrengt/ vñ jhr arbeyt hyn genomen haben. So sie es sehen werden/ wirt sie eyn grausamer schreck ankommen/ vñ eyn verwundernuß ab dem schnellen vñ vnfürsächnen heyl. Deñ werden sie achtzgen auß angst jhres gemüts/vnnd in jhnen selbs gedencken/rüwende vñ süfftzende von grosser angst jres gemütes.

Das seindt die/die wir vor zeiten für ein gespöt gehebt/vñ mit denen wir vnserē spott vñ schmachred getriben haben. Ach wie seindt wir so torecht gewesen/haben gemeynt jhr leben sey ein vnsinnigkeit/vñ jhr end sey one ehr. Sich wie seindt sie yetz vnd die kinder Gottes gezelt/vñ haben jren teyl mit den fromen. Wir seind von dem weg der warheyt weit jrr gangen/ der glast der fromkeyt hatt vns nicht geleuchtet: vnd die Soñen deß verstands ist vns nicht auffgangen. Müd seind wir wordē im weg der boßheyt vñ ů verderbnuß. Schwere weg seind wir gangen/ aber vō dem weg des HERREN B haben wir nicht gewißt.

Was hatt vnns nun vnser hochfart nütz bracht: oder was hatt vns genützet der vnserer reichtagē: Die ding alle seind hyngangen wie eyn schatten/ vñ wie eyn laufferbott der fürlaufft/ vñ wie eyn schiff das über die wällen laufft/ so es fürkumpt sicht man nicht wo es gangen ist/vñ seinē pfadt findt man im wasser nyrgēt. Oder wie ein vögel der im lufft fleügt vñ niemant sehen mag wo er geflogen ist/ sunder alleyn hört man das rauschē der flüglen/ mit dem der lufft bewegt vnd erschwungen wirt/ wie er mit den fättichen so er die erschwingt/ den lufft zerteylt vnd ein weg hyndurch macht den er fleugt/den man aber nachmals nyrgent sehen kan. Oder wie ein pfeyl der inn zwäck geschossen/den lufft zerteylt/vñ aber der lufft gleich wider zůsamē fält/das man nicht sehen mag wo er hyndurch gefaren sey. Eben also seindt auch wir/ so bald wir geboren/auch auffhören seindt/ vnd haben E keyn zeychen der tugent hynder vns gelassen/seind also in vnserer schalckheyt vmbkomen vñ außgemacht.

Soliche vñ der gleichen wort werdē reden in der Hellen die/ die gesündet habē: dañ die hoffnūg des Gottlosen ist wie staub der vom wind zerwehet/wie ein reiffen der vom vngewitter hyngeflötzt/wie der rauch der vom wind hyn vnd her zerstöuwt wirt/ vñ als die gedächtnuß eynes gasts der über nacht bleibt/vñ deñ hynfart.

Die fromen aber werden in ewigkeit bestendig bleiben/ vnd jhr belonung ist bey dem HERREN/ vnd jre gedancken bey dem hochsten. Deßhalb werden sie ein herrlich reich/ vnnd eyn schöne kronen von des

HERREN handt empfahen: dann mit seiner gerechten wirt er sie bedecken/ vnnd mit seinem arm wirt er sie schirmen. Vñ sein eyfer wirt die waffen vnd gewere nemen/ vnd wirt die geschöpffte wapnen/ sich an seinen feynden zů recht. Sein krebs den er anlegen wirt/ ist gerechtigkeit/ vnnd sein hälm das steiff gericht vnd vngefelscht vrteyl. Den vnuerletzlichen schilt/ namlich/ sein vnuerletzte heyligkeit wirt er erwüschē vnnd seinen rauhen zorn wirt er als eynen spieß scharff machen/ vñ wirt der gätz vmb kreyß der welt mit jhm wider die vnuersten digen streitten.

D Da werden die Donnerpfeyl auß dē plitzg herauß gohn/ vñ auß den regenbogen der wolcken an das besti impt ort faren vnd schlahen. Vō dem rauhen zorn werdē hagelsteyn fallen/ vñ die Meer wällen werdē wider sie erzürnet/ vnd rühe erzeygen/ alle wasserflüß werden rauch über sie farē. Ein starcker gewaltiger wind wirt wid sie auffstö/ vñ ein windsbraut wirt sie zerwehē. Also wirt jhr schalckheyt alles land zůr einödy machen/ vñ jhr boßheyt wirt vmbkeren die wonungen der gewaltigen.

Das. vj. Capitel

A Weißheyt ist besser dañ stercke: vñ ein weiser mann übertrifft den starcken/ Vñ darumb O jhr künig vñ regenten losen auff vñ verstohn: lernen jhr die die landt regieren vnnd richten. Bieten dar eüwere ohren vñ losen/ jhr die grosse menge der völckeren vñ landen beherrschen/ vñ darinnen wolgefallen habē. Dann der gewalt ist euch von dem HERREN gegeben/ vñ die stercke von dem aller höchsten/ d wirt eüwere werck ersüchen/ vñ eüwere anschleg vñ gedancken erfüntelen/ das jhr (so jhr sein reich verwaltet) nit recht gerichtet/ das gesatz der gerechtigkeyt nicht gehalten/ vñ nach dem willen Gottes nicht gehandlet haben. Bald wirt er euch/ aber erschrockenlich/ erscheinen; dann eyn rauch vrteyl werdē die haben die fürgesetzt vñ über andere seindt.

Der nidertrechtig vnd schlecht mag gnad erlangen/ aber die gewaltigen vñ hohen werden auch grosse straff vñ pein erleiden. Dann Gott der HERR der eyn herscher ist aller/ wirt keynes mennschen ansehen entsitzen/ auch ab keynes grösse erschräcken: dann groß vnnd kleyn hat er gemacht vnnd achtet aller gleich viel. Die aber stercker vñ gewaltiger seind/ werdē dester grössere straff haben.

Deß halb red ich zů euch O jhr künig B vñ regenten/ lernen weißheyt das jhr nicht felen. Dann die die gerechtigkeyt halten/ werden auch recht geurteylet/ vnnd die das recht erlernen/ werden habenn das sie antwurten.

Vnd darumb begeren meine reden/ C vnnd haben sie lieb/ so werden jhr die rechte kunst haben. Durchleucht vnd klar ist die weißheyt/ die wirt nymmer mehr welck/ vñ wirt leichlicht sehen von denen die sie lieben/ vnnd laßt sich die finden die sie süchen. Ja sie fürlaufft die die sie begeren/ vnnd zeygt sich jhnen vor vnnd ehe/ dann sie fundens vor jhren thüren sitzen. Deren nachtrachten ist volkomner verstandt/ vnd wer auff sie wacht/ der wirt bald sicher. Dann sie laufft vmb/ vnnd sücht die die jhr feüglich sein/ vnnd zeygt sich jhnen auff jhren wegen mit freuden/ vnnd laufft jhnen mit allem fleiß entgegen. Dann der recht anfang der weißheyt ist begird der züchtvnd kunst. Liebe aber zůr kunst macht fleyssig vnnd sorgsam: liebe haltet auch jhre gesatz haltung der gesatzten bringt vntödtligkeyt: vntödtligkeyt aber macht den mennschen Gott heymlich.

Also fürt begird zůr weißheyt/ zům D ewigen reich. Haben jhr nun eyn lust O jr künig der völckeren zů höhen sitzen vnd regimenten/ so haben die weißheyt lieb/ so wirt eüwer reich langwirig. O jhr alle die den völckeren fürgesetzt seindt/ haben lieb das liecht der weißheyt.

Was aber

Was aber weißheyt sey/vñ wie sie gemacht sey/wil ich sagē/ vñ wil die heymligkeit Gottes nicht vor euch verbergē/ sunder wils vō geburt an vñ anfang her ergrundē vñ ersuchen/vñ wil jhr wissen an tag bringen/vñ wil die warheit nicht verschweygē. Ich wil auch nit mit dē verbūst/der schweynen macht vmbgon/dañ ein solicher mēsch ist der weißheit nicht teylhafft. Die menge aber der weisen/ ist der wellt nützlich vnnd heylsam/vñ ein weiser künig ist eyn steiffe erhaltung eines volcks. Vñ darumb nemē an die weißheit durch meine rede/ die wirt euch nütz sein.

Das.vij. Capitel

A Ich bin auch ein tödtlicher mensch gleich wie alle anderē/ vñ auß dem jrrdischē geschlächt das der erstlich gemacht ist. In mütter leib byn ich fleysch gestaltet: zehē monat lang bin ich auß dem blüt vñ samen des mañs zůsamē gesetzt/vñ das one vnderlaß. Do ich geboren bin wordē/hab ich gleichē lufft empfangē mit anderē/vñ auff die erdē die meiner natur ist/bin ich kōmen: vñ hab gleich wie alle andre erstlich gweynet. Ich bin eingewicklet in windlen/aufferzogē vñ genert mit grossen sorgē.

B Dañ auch niemāt vnder künigen ist/ der seiner geburt eyn andren anfang habe. Deßhalb habē alle menschē eynen eingāg zům lebē/deßgleichen auch einē außgang. Darumb hab ich gewünscht vñ mir ist verstandt gebē wordē: ich hab angerüfft/vñ ist in mich kōmen der geyst der weißheyt. Die hab ich höher geschetzt dañ alle reich vñ höhe sitz/ vñ alle reichtag hab ich nit geschetzt gegē jhre. Ja das edelgesteyn mag jhr nyrgent gleichen/vñ das goldt ist wie die sandt ring gegē jhr zů schetzen/sylber ist gegen jhr wie kadt. Ich hab sie lieber gehebt dañ gesuntheit vñ schöne: vñ hab mir fürgenomē sie müsse mein liecht sein: dañ jhr schein vñ glast verlöschet nimmermer: alles güts ist mir mit jhr kōmen/vñ grosser reichtag vnd hab ist in jren henden: des alles hab ich mich gefräwt dz sy mir dise ding alle zeiget/ vnd erkant nit dz sy mir sölicher dingē ein vrsach was. Wie ich sy nun one falsch vnd offenbar erlernet hab/ also leer ich sy auch andere one verbunst/vnnd überflüssig/ vnd verbirg jren schatz nieman. Dañ sy ist ein vnentlicher schatz den menschen/ die sich derē gebrauchen/ die werden teylhafft der liebe vñ freündtschafft Gottes/ dann sie werden jhm vmb der gaben willen der weißheit angenem. Gott hat mir verlauhē weißlich zů reden/ vñ füglich zů trachten von denen dingen die er mir gnediglich verlauhē hat. Dann er ist der/der weg vñ anleytung gibt zůr weißheyt/vñ der die weißheyt recht leret brauchen. In des handt seindt auch wir vñ vnsere reden/ja alle vnser weißheyt/vñ verstandt vñ wissen aller vnserer wercken. Er alleyn hatt mir deren dingen allen die ware kunst vñ das recht wissen geben/ das ich weiß wie die wellt geordnet/ was krafft sey der elementen/ anfang/ vollendung/ mittel der zeit/wie sich die zeit abwechßlen/ vñ eyns auff das ander gadt vnnd vollfürt wirt: den lauff des jars/ ordnung der sternen/ natur vñ art der thieren/ den zorn des vichs/ die krafft der winden/ die gedancken der mēschen/vnderscheydt der stüden/kraft der wurtzlen/ vnd alles das so heymlich ist/ hab ich erlernet. Dañ der werckmeyster aller dingen hat mich weißheit gelert.

C

D In jhren ist der geyst des vnuerstäds/ der ist heylig/manigfeltig/ eyntzig/subtill/ schnell/ beweglich/zeügsam/ vnnbefleckt/ klar/ vnbekümmeret/ güter dingen geflissen/scharff/ den niemāt mag hynderē güts zů thůn/ leüttselig/ steiff/ wollbewart: alle ding vermag er/ alle ding versicht er/ begreiflich ist er/allen verstentlichen/reynen/ vñ subteilen geysten. Dann die weißheyt ist beweglicher dann alle ding die beweglich seindt. Durchtringt vñ faßt alle ding/ vñ das vmb jhrer saubre vñ reynigkeit willen. Dañ sie ist eyn subtiler plast/der krafft

Gottes/vñ eyn klarer reyner außguß d klarheyt des allmechtigē Gottes. Eyn glätz des ewigen liechts/vñ ein vnuermaßgeter spiegelglast der Göttlichē klarheit/vñ ein bildner seiner güte.

E Die weil sie aber ein eynige ist/vermag sie alle ding/vñ in jhr selbs bestēde/erneüweret sie alle ding/vñ durch alle völcker hyn/ geüßt sie sich in die heyligē seelē. Sie macht freünd Gottes vñ Propheten. Dañ Gott hat niemant lieb/dañ den in dem die weißheit wonet. Dañ sie ist schöner dañ die Soñ/sie leüchtet über die sternen/ vnd der tag ist jhr nicht zů vergleichē: dañ auff den tag kumpt die nacht. Die weißheyt aber mag schalckheit nicht übertreffen/ vñ torheit mag jhren nicht zů.

Das.biij. Capitel

A DIe weißheyt streckt sich von end zů end gewaltiglich/vnd ordnet alle ding lieblich. Die hab ich geliebet/vñ von jugēt auff hab ich fleissig nachfrag nach jhre gehebt/ hab mir sie vnderstanden zůr vermächlen: dann ich hab eyn grosse liebe zů jhr schöne gehebt. Wölcher gemeynsam mit Gott hat/der lobt jhr herligkeyt/ja der HERR aller dingen selber hat sie lieb. Dann sie ist eyn leermeysterin in der züchtschůl Gottes/ vnnd eyn außerwelerin seiner wercken.

Begert man reichtag in disem leben: was ist reichers dann die weißheit/ die alle ding würckt: Sprichstu aber/der verstandt würcke: Wer ist vnder allen dingen die da seindt würcklicher dañ die weißheyt: Hatt dann yemant fromkeyt vñ gererechtigkeyt lieb/der fleisse vnd arbete sich der weißheit/ die hat grosse tugēden. Dañ sie leret zůcht/ fürsichtigkeit/gerechtigkeyt vñ dapfferkeit/ da der mennsch in seinem leben nutzlichers nicht haben mag.

B Begert yemant viel künst/so weißt dise die vergangne ding/ die künfftigen kan sie můtmassen. Sie verstadt sich auff alle geschwinde list der redē/die rätersche vñ verborgne redē kan sie außlegen. Sie keñt vor/ alle zeychen vñ wunderzeychen ehe sie geschehen/die außgeng aller zeiten.

Also hab ich mir fürgenommen/ich wöll gemeynsame mit jhr haben/vnd mich freüntlich mit jhren ersprachē: vngezweyflet sie werde mir ehrlichs vnd güts rathen/ vnnd mir freündtlich zů sprechen inn meinen sorgen vnnd meinem vnmůt. Von jhrent wegen wird ich ehrlich bey der gemeyn vnnd rathsherren gehalten werden. Wie wol ich jůg bin/wird ich doch scharpff verstendig sein/also/ das die gewaltigē vñ fürsten eyn verwundernuß ab mir haben werden. So ich schweyg/ werden sie auff mich harren/vnd so ich red/ werden sie auff mich lügen/vnnd so ich denn mehr red/werden sie schweygen. Durch sie wird ich vntödtligkeyt erlangen/ vnnd eyn ewige gedechtnuß hynder mir lassen/ bey denen die nach mir komen. Ich wird die völcker ordnen/ vnd sie werden mir vnderthenig sein. Die grausamen tyrañen werdē mich entsetzen/so sie nun von mir hören: inn der gemeyn wird ich gůt/ in dem streyt starck geachtet. So ich heym kom/ find ich růw bey jhr. Dañ jhr beywonung vñ gemeynsame hatt nicht vnfreüntdlichs noch bitters: es wirt auch jhr niemant vntrützig/sunder bey jhr ist freüd vñ můt.

C Do ich nun solichs bey mir selbs ermaß/ vñ in meinem hertzē erwag/das/wer sich mit der weißheyt verfreündet/ vntödtligkeyt findt: vñ das/ mit jhr freüntschafft haben/ein ehrlichen lust bringt/ vnnd das/ in den wercken jhrer hendē/vnentlich reichtagen seind: vnd das/ wer mit jhr gemeynsame hat/weiß wirt: vnnd das/wer sich mit jhr erspracht/ herrlich wirt: byn ich herumb gangen / hab sie vnderstanden mir zů nemen. Dañ ich was ein vernünfftiger synreicher knab/vñ hat ein güte seel.

D Da ich aber besser was/kam ich zů einē vnbefleckte leichnā. Als ich aber wißt

das ich

das ich mich nit enthaltē mocht/Gott gebe mirs deñ (vñ das was auch von der weißheit/erkeñten wes die gab was) bin ich zům HERREN gangen/ vñ hab jhn gebetē/ vnnd hab auß gantzen meinem hertzen also gesprochen.

Das.ix. Capitel

A O Gott vnserer vätteren vnd HERR der erbembd (du der alle ding mit deinē wort gemacht/vñ den menschen mit deiner weißheit zů bereytet hast/ das er die geschöpfften die du gemacht/ beherrschete/die wellt mit billigkeit vñ gerechkeyt regierte/auß rechtem gemůt vrteylete/ vñ das recht spreche) Gib mir weißheyt die eyn besitzerin ist deines throns/ verwirff mich nicht von deinen kinden: daß ich dein diener/vñ ein sůn deiner dienerin/byn eyn schwacher mensch/wenig zeyts/vñ zů jung zům verstandt des rechten vñ der gesatzten. Vnnd ob dann schon yemant vnnder den mēschen außgebutzt vnnd vollkomne were/ wurd er doch nichts geachtet/wo dein weißheyt võ jhm wiche. Nu hastu mich zů einē künig deinē volck außerwelt/vñ zů einē richter deiner sůnen vñ töchteren.

B Du hast mich heyssen baůwē einē tēpel auff deinem heyligen berg/vñ einen altar in der statt in deren du wonē wilt/ja ein gleichnus deiner heyligē hütten/die du von anfang bereytet hast/vñ dein weißheit mit dir/ die deine werck erkeñt/ die auch bey dir gewesen ist da/da du die wellt machtest/vñ sie wißt was wollgefellig vor dir was/vñ was das richtig was in deinen gebotten.

Send die weißheit herab auß deinen heyligen hymlen/võ dem thron deiner herrligkeyt/das sie bey mir sey/ vñ mit mir arbeyte/das ich verstäde vñ wisse was dir angenäm sey: daß sie weyßt alle ding/die wirt mich in allen meinen wercken ordenlich fůren vñ leyten/vñ mich mit jhrer herrligkeit verhůten. Daß so werden meine werck angenäm sein/vñ denn mag ich dein volck billich vñ recht regieren/ vñ würdig sein des sitzes meines vatters. Daß wölcher mensch mag den rathschlag Gottes wissen? oder wer möchte doch nun gedencken was Gottes will were? Dann aller menschen gedäcken seindt arbeytsälig/vñ alles vnser wissen vñ fürsichtigkeyt ist vngewiß. Dann der tödlich vñ sterblich leichnam beschwert die seel/vñ jrrdische wonůg zeucht den verstandt/der viel trachtet/nidert sich zů jrrdischen dingen.

Gar schwärlich mögen wir ermessen C die ding die auff erden geschehen/ vnd mit grosser mühe vnnd arbeyt/ finden wir die ding die wir vor vns haben: wer wolt dann die ding die im hymmel geschehen ergründen? Ach HERR wer wollt doch deinen verstandt vnd meynung wissen/ wo du nit weißheyt gebest/vnnd deinen heyligē geyst von der höhe herab vnns schicktest? das die weg der mennschen die auff erden seind/ gebessert wurden/vnnd sie erlerneten was dir gefellig were/vnd durch die weißheßt erhalten wurden.

Das.x. Capitel

A DIe weißheit hat den ersten menschē/der võ gott geschaffen/ward eyn vatter der wellt/ do er alleyn was geschaffen/verhütet/ vñ jhn auß seinē fall vñ übertretten gefürt. Hatt jhm krafft vñ stercke geben/alle ding zů herrschē. Võ diser weißheyt ist der vngerecht in seinem zorn gewichen/vnnd ist durch den zorn des todtschlags der brůder vmbkomen. Do der wasserguß die gätz welt vmbbracht vñ verflotzt/hat die weißheyt abermals durch eyn schlecht holtz das sie regiert/den fromen behaltē. Sie hat auch/als die schalckheit über handt genomen hat/das sie alle inns laster helleten/ vnnd sich die völcker erbäumten/ den fromen ankomen/vnnd jhn Gott vnbehaglich verhütet/vñ seinen kinden gwalti-

Geñ.1. vnd.2.
Geñ.4.
Geñ.8
Geñ.19

ge erbermbd gehalten. Sie hatt auch den
fromen als er von den Gottlosen/ die vmb-
kamē/floch/errettet/als das feůr herab fiel
auff die fünff stett:als dann noch auff den
heüttigen tag das vnfrůchtbar vñ ōd landt
räüchēde:zeugnuß gibt jhrer boßheyt:auch
die vnuollkomne vnzeytige frucht so von
bäumen wachsen.

B Es stadt auch zům gedenck zeychen
des abtriñigen weibs ein Saltzsaul. Dañ
alle die/die weißheyt verachett haben/seind
nicht alleyn in torheyt gefallen das sie das
gütt nicht gewißt haben/ sunder sie haben
auch dar zů jhrer torheyt gedenckzeychen
den mennschen hynder jhnen gelassen/das
auch jhr sünd nicht hatt mögen verborgen
bleibē. Die weißheit aber erlößt die/ die sie
in ehren habē vō leyd vñ schmertzen.

Gen.28 Die weißheyt hatt den frommen/do
er von wegen des zorns seines brůders flů-
chtig ward/ die rechte strassen gefürt: hatt
jhm das reich Gottes zeygt/ vnnd jhm ge-
ben wissenheyt vñ erkantnuß der heyligen
dingen. Sie macht jhn reich in seiner ar-
beyt vnnd můhyg/vnd schůff jhm růw sei-
ner arbeyt. Da man jhn betrog/verforteyl-
let vñ hyndergieng/halff sie jhm vñ macht
jhn reich. Sie schirmt jhn vor den feyndē/
vnnd vor denen die jhm aůffsetzig waren/
sicheret sie jhn. Sie/ macht jhn starck im
kampff das er überwand/das er wißte vñ er
kante das rechte Gottes forcht die über alle
ding/die sterckste ist.

C Sie hat den frommen/als er in Egy-
ptē verkaufft ward/nicht verlassen/ sonder
gen.37 jhn von den schälcken errettet. Sie gieng
mit jhm inns loch der gefencknuß/ja in den
banden verließ sie jhn nicht/ biß das sie jhn
zům regenten macht/ vnnd gewaltig/ wi-
der die/die jhn vndertruckt hatten. Schůff
auch das die/ die jhn verlumbd et hattē/lu-
genhafft erfunden wurdē/vñ bracht jhn zů
hohen ehren.

D Dise weißheyt hatt auch das fromē
volck/ vnnd den vnbehaglichen samen vor
den Heyden/die sie hart truckten/frey vnd
ledig gemacht. Sie ließ sich in das gemůt Exo.15
des diener Gotts/ vnnd stůnd bey jhm mit
zeychen vnd wunderthaten wider die grau
samen künig. Sie gab den frommen be-
lonung jhrer arbeyt/ vnnd fürt sie eynen
wunderbarlichen weg/ tags gab sie jhnen
schatten/vnnd nachts das liecht vnd schein
der sternen. Sie fürts durchs Rotmeer/ vñ
bracht sie durch ein groß wasser. Jre feynd
versanckt sie im Meer vñ bracht sie auß der
tieffe wider herfür.

E Also namen die frommen den raub
vñ die beůtt det Gottlosen/ vnnd lobten D Exo.15
HERR deinen heyligen namen/ lobten
auch eynhelligklich dein sigreiche handt.
Dann die weißheyt thůt auff den mundt
der stumen/vñ die zungen der vndredendē
macht sie wollberedt.

Das.xi.Capitel

A Sie fürt jhren hädel durch den fro-
men Propheten/ das sie durch die
wůsten zogē/ in deren niemät wo-
net/vnnd jhnen in der einödy hůtten auff-
schlůgen. Sie stůnden wider jhre feynd/vñ
an allen jhren widersächeren hab en sie sich
gerochen. Do sie dürst/růfften sie zů dir:vñ
ward jhnen wasser auß einē hohen velsen/
vñ jhr dürst ward gestillet auß einē harten
steyn. Dann durch die ding durch die jhre
feynd gestrafft wurden/durch die ist denen/
so sie mangel litten/güts beschehen.

B Dañ an statt des lebendigen wassers
hastu dē feyndē gebē dz mēschlich lösēt blůt.
Vñ so sie prästē hattē in der schmach deren
die die kind tödteten / hast du den deinen
eynen überfluß des vnuerhofften wassers
gegeben. In dem dürst aber der da was/
hast du anzeygt/ wie du die deinen erhöch-
test/ vnnd jhre widersächer vmbbrachtest:
Dann so sie versůcht wurden / vnnd mit
vätterlicher erbermbd gezůchtiget/ erkan-
ten sie / wie die Gottlosen durch den zorn
Gottes gestrafft wurden. Die hast du als
ein vatter

eyn vatter bewert vnnd angenommen/dise aber hast du als eyn strenger Künig ersücht vnnd gestrafft. Abwesen vnnd gegenwurtig wurden sie gestrafft: Dann zwyfaltig was jhr leyd/zům teyl das sie ein verdruß hatten: zům teyl das sie mit sufftzen an das vergangen gedachten. So sie aber horten das jhnen solich/jhr leyden/zům gůten dienet/haben sie an HERREN gedacht/ vnnd sich mit verwundernuß seinen gehalten/des ends erwartende. Dann den den sie vor inn der verwerffung/als ein verworffnen/ lang verachten hatten / den haben sie am end deß außgangs groß gehalten: Nit der gleich den fromen/so sie dürst/ wie aber jhre vnweise gedäcken warē/ also was auch jhre boßheyt.

E Das dañ ettlich auß jrrsal ver stummenden schlangen vnnd thieren verehreten/hast du über die selben viel stummender thier kommen lassen zůr straff/ das sie jnnen wurden / das / wo mit eyner sünde/ auch mit dem selben gestrafft werde. Dañ deiner allmechtigen handt die den erdtboden außnicht geschaffen hat / was er nicht vnmöglich über sie zů bringen/ viel Beren oder grausame Löůwen/ oder sonst zornige grymme vnnd vnbekante thier die man vor nicht gesehen hette: oder thier die feůr speůwten/ oder eynen vergifftē athem von jhnen liessen/ oder die grausam mit jhren augen sehen/die sie hetten mögen nicht alle yn mit verletzung / sunder nun mit der gesicht vnnd schrecken vmbbringen. Ja one dise thier/ hetten sie mögen auß vrsach vmbbracht werden/alleyn mit einem wind zerstöubt/vñ durch den athem deiner krafft zerstraůwt.

D Aber alle ding hast inn der maß/in der zal/ vnnd im gewicht verordnet. Dann grosse krafft vnnd stercke hast du allweg gehebt/ vnnd dem gewallt deines arms mag niemant widerston. Dann wie das wenig das die wag außzeůcht/ also ist die ganntze wellt vor dir: vnnd wie eyn tröpfflin morgentauß das auff die erden fallt. Du bist barmhertzig: dann du vermagst alle ding/ vnnd thůst als sehest du die sünd der menschen nicht/vñ das darumb das sie sich besseren. Dann du hast alles das lieb das do ist/vñ hassest deren dingen/die du gemacht hast/keyns.

Wie möchte aber ettwas beston/oder in wesen bleiben weñ du nicht woltest: oder wie möchte etwas beston bleiben/vñ erhalten werden das von dir nicht berůfft were: Du übersichst aber vñ verzeychst allē/dañ alle ding seind dein O HERR ein liebhaber der menschen. E

Das. xij. Capitel

A O Ein ewiger geyst ist in allen dingen/darumb straffst du die ein wenig abtretten vñ jrren / vñ warnest sie vor dem dariñ sie sünden. Du sprichst jhnen zů vñ vermanst sie / das sie die boßheyt verlassen/ vñ inn dich vertraůwen O HERR. Du hast die allten eynwoner deines heyligen landts gehaßt / dann sie auch heßliche werck theten/ nämlich/ zauberey vnnd warsager werck/ aberglauben vnheylige pflicht: sie todten jhre kinder one erbermbd: sie essen mennschen eyngeweyd/ vnnd trinckenn das blůt: ja vmb solicher greůwlen/aberglauben vnnd opfferen willen/ hast du die vätter der verlaßnen seelen wöllen vmbringen/ durch die hend vnnserer vätteren/das das landt /das dir für alle das liebst ist/ ein einwonung were der kinderen Gottes.

B Jedoch hastu derē (als menschē) verschonet/ vñ hast deinē heerzůg wäspen geschickt/ das sie es nach vñ nach außtriben. Das ist nu nit darumb geschehē/dz du nit gewaltig gnůg seist gewesen/ im krieg die Gottlosen durch die fromen zů demen/oder ioch auch durch wilde thier/ oder mit eynē rauhē wort gätz vmbzůbringē. Sunder du hast dir fürgenomē/sie nach vñ nach außzůtreibē/jnen zeyt vñ statt gebēde & besserůg:

wol wissende das es ein böß vngerecht volck was/vnnd das sie von natur schalckhafftig waren/ vnnd das jhr gedanck vnnd fürnemen nymmermehr gebessert mocht werdē. Dann es was von anfang ein verflůchter samē/der niemant entsaß noch schůcht/ du übersachst aber jhren sünden. Dañ wer will zů dir sagen/ Warumb thůst du das? Oder wer mag wider dein vrteyl stohn? Oder wer will für dein angesicht komen/ eyn straffer der vngerechten mennschen? Oder wer will auffheben vnnd zů argem mässen/ so die völcker vmbkommen die du gemacht hast? Dann ye ist keyn anderer Gott dann du/ vnnd du tragst sorg für alle ding/da mit du zeygest dz dein vrteyl nicht vngerecht ist. Es gethar auch keyn Kůnig noch herr für dich tretten/der vrsach erforsche von deren wegen die du vmbbracht hast.

E Seitenmal du gerecht bist/so ordnest auch du alle ding recht/ vnnd verdammest auch den/der nicht gestrafft solt werden/vñ achtest jhn frembd vnd außlendig im land deiner krafft. Dein krafft ist ein anfang der fromkeyt: vnd die weil du eyn HERR aller dingen bist/so übersichst du auch allē. So du in krafft nicht vollkommen geachtet wirst/erzeygest du dein krafft/vnd in denen die es wissen/thůst du die kůnheyt herfür. Du aber O herrscher vnnd krefftiger/ vrteylest mit stille/ vnnd mit grosser übersehung ordnest du vns. Dañ so du willt so vermagst thůs.

D Durch solche werck aber hast du dein volck geleert/das man gerecht sein soll vnd freůntlich gegen den mennschen: hast da mit deinen sůnen eyn güte hoffnůg eingestossen/das du/so du vrteylest/platz vnnd statt d besserůg gibst. Dañ so du die feynd deiner dieneren/die des todts vnnd der verderben wol werdt waren/mit solicher fleissiger erfarnuß gestrafft hast vnnd errettet/ da mit du jhnen platz vnnd statt gebest der besserung/das sie sich von jhrer schalckheyt mochten keren. Mit was fleiß vrteylest du deñ deine kinder/deren elteren du geschworen/ vñ bündtnuß mit jhnen gemacht/ vñ jhnen güts verheyssen hast? So du nu vns züchtigest/vnnd vnsere feynd vielfaltiglich straffst/ geschichts darumb/ das wir so vrteylen vnnd straffen/an dein güte dencken.

So aber wir geurteylet vnnd gestrafft werden/dein erbermbd vnnd gnad verhoffen.

Deßhalb hast du die/ die vnweißlich E vnnd vnfromklich gelebt haben/durch die ding die sie verehret habē/ gestraffet. Dañ sie waren in den jrrigen weg lange zeit abgetretten/ vñ hielten die thier/ die auch bey den feynden vnachtbar vñ vnerhrlich seind für Gott: lebtē wie die vnuerstēdigen kind: darumb hast du auch sie wie die kind spöttlich gestrafft. Die aber ab dem verspotten vnnd beschelckung Gottes sich nicht gebessert haben/ denen ist billich von Gott eyn schwerer vrteyl zů gefügt worden. Dann das sie litten/das trůgen sie mit vngedult/ vñ vnwürsseten. Vnd so sie durch die ding/ die sie für Gott hielten/vmbkamen/ erkanten sie den/ eynen waren Gott sein/ den sie vormals nicht hettē wöllen keñen/ deßhalb sie billich außgemacht wurden.

Das.xiij.Capitel

A Gitel vnd vppig seind alle menschē die das wissen Gottes nit haben/ vnd die auß den sichtbarlichen gůten dingen/ nicht haben mögen erkennen/ den/der für sich selbs vñ vō ewigkeit her ist. Die auch auß den geschaffnē wercken/nit war genomen vñ erkeñet haben den werckmeyster/ sunder sie haben/ettlich das feůr/ ettlich den wind vñ lufft: ettlich die ordnung vñ lauff der sternē: ettlich das wasser: ettlich Soñ vnd Moñ die liechter des hymmels: vñ fürstender der wellt/für Gott gehalten. An solicher dingen schöne vñ herrliche/haben sie eynen lust empfangen/ vñ seind bewegt wordē sie für Gott auff zů werffen: so sie doch

sie doch billicher gedacht solten haben/das der herrscher diser dingen viel schöner vnd herrlicher were. Dañ der schöpffer der schöne hatt dise ding alle gemacht. Haben sie dañ ein wunder gehebt an der krafft vñ wirckung deren dingen/solten sie viel billicher gemerckt haben/ das der/ der dise ding alle gemacht hatt noch viel stercker were. Dañ ye so mag man an der schöne der geschöpfft/ den schöpffer lernen erkennen. Je doch seindt die nicht so sträflich/ die/so sie Got suchen vñ finden wöllen/ irr gangen seindt vñ gefält haben. Dañ so sie in seinen wercken vmbgon vñ nach hyn forschē/ ists ein zeychen das sie seine werck die sie sehen/für gůt achten vñ halten/wiewol man jhnen nicht gar vierzeihen mag. Dañ hatten sie so viel verstands vñ wissens/ das sie ermesseñ konden die welt vñ die geschöpfften:wie dañ/das sie nicht viel mehr auch dē werckmeyster/ schöpffer vñ HERREN möchten finden:

Vnsälig seindt aber die/ vñ jhr hoffnung ist vnder den tödten/ die jhrer henden werck/ Gott geneñt haben/goldt/ sylber vñ was mennschliche subtiligkeyt vñ kunst erfunden hat:bildnussen der thieren/ oder etwo einen vnnützen steyn/ der vō einē vor alten zeiten gemacht was. Oder so etwo eyn zymerman ein schlecht gerad holtz im wald abgehaůwen/die rindē alle/kunstlich abgeschelt hat/darnach auß dem eynen teyl eyn geschirr gemacht das man brauchte/mit dē übrigen teyl hat er die speiß kochet.

Das übrig aber das nyrgēt zů nůtz ist (dañ es ist krum vñ bůchlet) das hat er auß gegraben vñ fleissig außgehölet/ vñ kunstlich geschnitzt vñ gestaltet zůr bildtnuß eynes mēschen oder eines thiers:dar nach hat mans mit roterfarb überstrichen/vnnd gemalet/vnnd alle löcher vnnd vnsaubere die dran was/ verkleybt:demnach macht man jhm ein fügliche wonůg/stalts an ein wād/ haffts mit eysen an/das es nicht herab fiele:dañ man wißt wol das es jm selbs nicht helffen mocht/dann es ist ein bild/ vñ můß hilff haben.

Vber dz gadt der vñ bringt jhm opffer von seiner hab/von seinē kindē vñ weiben:er sucht hilff bey jhm/ er fragts radts/ er schampt sich nicht mit jhm zů reden/so es doch kein seel noch verstandt hat:vñ den der schwach ist/bittet er vmb gesundtheyt: den der todt ist bittet er vmbs lebē:den ō jm selbs nit helffen mag/růfft er vmb hilff an: wil er auff die strassen/so begert er hillff vō dem der nicht gohn kan:Vñ in allem dem das jm zů häden gadt/er wölle etwas überkomen oder wercken/so růfft er den an der zů allen dingen vnnütz ist.

Das.xiiij.Capitel

A In anderer nympt jhm für eyn schiff fart/ vñ facht an zů schiffen durch das wůten Meer: vnd so er auff einem holtz fart/růfft er vil ein schwechers holtz vmb hilff an/dz geltsucht vñ geit erfunden/vñ das der werckmeyster mit seiner kunst gemacht hat.

Dein fürsichtigkeyt aber O vatter/ hat vō anfang her alle ding regiert:dañ du hast dē weg im meer gemacht/ vñ eyn sattē pfad in meerflüssen anzeygē/dz du auß allē dingē helffen magst/ob einer schon one ein schiff zům meer kome. Aber nit destermindder da mit an den wercken deiner weißheit nit manglete/hastu schiff angebē zů machē das die menschē einē kleynen holtz jhr leben vertraůwē/ vñ also übers Meer faren/vñ im schiff erhalten werden.

B Das dañ auch vō anfang/ do die stoltzen heldē vñ fräfler vmbkamen/geschach/ do sich der/ auß dem verhofft mocht werden die welt zů mehrē/ in das schiff macht/ behielt also die wellt mit seinem samē/der durch dein handt regiert soll werdē. Dann eyn gůtt glückhafftig holtzs ist / dardurch fromkeyt kumpt. Verflücht aber sey das hültzin bild/das mit der hand gemacht wirt/ verflücht sey es vñ ders macht/ Der/ das ers gemacht hat. Es aber darumb/das

es/ so es schwach ist/ eyn Gott genent wirt. Dañ der Gottloß vñ die Gottlose seind bede von Gott verhaßt. So sol auch/ der/ ders bild macht/ vñ das bild miteynander straff leiden. Deßhalb wirt straff komen über die bild der Heyden/ dañ sie seind geschöpffte Gottes/ die Gott zů tratz gemacht/ zůletzung den menschen auffgerichtet/ vñ zů eyner fallen für die füß der torechten gestellt seindt. Dann der anfang alles hürens/ das ist/ abtrettens von Gott/ ist auß erfindung der bilden/ vñ jhr erfindung ist ein verderbtnuß des lebens. Dañ sie seind von anfang nie gewesen/ sollen auch nymer mehr sein. Vppigkeyt vñ fürwitz der menschen hats auff erden erfunden/ vñ darumb soll auch jhr end bald komen.

So eym vatter eyn sůn starb/ von deß wegen er treffenlich leydig was/ macht er jm schnell eyn bild seines gestorbnen sůns/ vnd den der als ein mensch gestorben was/ fieng er an für einen Gott ehren/ schůff das seine diener jhm opfferen můßten. Mit der zeyt vnd lange gewonheyt kams darzů das dise irrung für eyn gůte satzung angenommen ward/ das darnach die herren mit gewallt die mennschen zwungen/ die bild zů verehren. Die aber weit vnnd verr waren das man sie gegenwurtig nicht verehren mocht/ deren bildtnuß hatt man von vernus bracht (als eynes künigs gestallt den sie verehren wolten) das sie den abwesenden/ als were er gegenwurtig/ mit grossem fleiß ehreten.

Es hat auch grosse vrsach geben die bild zů verehren/ so der werckmeyster außbundige kunst daran braucht hat. Dann ein yeglicher werckmeyster vnderstůnd/ dē der jhn bestelt hatt/ zům besten zůgefallen/ deßhalb braucht er alle sein kunst/ das er dz bild fürbůdig gestaltet. Das gemeyn volck aber war durch die schöne des wercks verfürt/ das sie den/ der vnlanngs darnor für eynen mennschen geehret was/ für eynen Gott anfiengen zů halten. Vnnd das hatt die mennschen betrogen/ das jhrem anmůt/ oder auch ettwa den regenten zů viel nachgeben vñ gewilfaret/ den namē Gottes/ der niemant gemeyn sein mag/ dem holtz vnnd steyn geben haben.

Das ist nun nicht gnůg gewesen/ das sie in wissen Gottes geirrt/ sie haben erst so sie in einem grossen krieg der vnwissenheit gewesen seind/ alle grossen schadē vñ übel/ friden genent. Dañ so sie jhre kind tödten vñ auffopffferen/ oder sunst nechtliche offer vñ dienst volbringen/ torechte wachten halten/ bleibt jhnē weder lebē/ noch ehe rein/ einer schlecht den andrē mit auffsatz zů todt/ der ander beleydiget seinē nechstē mit dem ehebruch: vñ also gadt es alles durch einander/ blůt vñ todschlag/ diebstal vñ betrug/ zerstörung/ vntreüw/ vnrůw/ meyneyd/ betrübung der fromen/ der gaben vergeßligkeit/ befleckung der seelen/ verenderung der geburt/ vñ vnstanthaffte der Ehe/ vnordnůg der ehebrecherey vñ vnkeuscheyt.

Dañ ehr der schantlichen bilden ist alles übels/ vrsach anfang vñ end. Dann die Götzen ehrer/ entweders wenn sie frölich seind so seind sie vnsinnig/ oder sie sagē vor falsche ding/ oder sie loben vnfromklich/ oder sie schweren meyneyd. Dann die weil jhr vertraůwē auff den Götzen stadt/ die weder seel noch verstandt habē/ so vermeynēt sie weñ sie schon falsch schweren/ so mög es doch jhnen nicht schaden. Darumb kumpt billich eyn grosse straff über sie: dañ sie haben nicht ein rechte meynůg vō Gott/ habē allein acht auff jhre Götzē/ schwerē vnrecht in betrug/ verachtē fromkeit. Dañ jhr schweren ist nicht ein tugēt/ sonder ein straff der sündēden/ vñ hangt allweg an der übertretung der Gottlosen.

Das. xv. Capitel

O V aber O vnser Gott bist senfft vnnd warhafftig/ dulmůtig/ in erbermd ordnest du alle ding. Sünden wir/ so seind wir dein: dann wir wissen dein sterck. Sünden wir nicht/ so wissen wir das wir bey dir geachten seind.

Dañ dich

Dañ dich kennen/ ist vollkomne fromkeyt: dein gerechtigkeit vñ krafft erkeñen/ ist eyn wurtzel der vntödligkeyt.

Also hat vnns nicht jrren gemacht noch abgefürt/ das mennschen durch jhr böse kunst erfunden haben: als das gemäld der bilden vnnd vnnütze arbeyt/ oder die geschnitzten vnnd gemaleten bild/ deren anblick den vnuerstendigen reytzt vnnd begirig macht/ das er des todten dings gestalt vnd biltnuß/ das one seel ist/ lieb hatt vnd ehret.

Wölche aber soliche böse ding lieb haben/ seindt des tods wirdig/ ja die die drinn hoffen/ die es machen/ die es lieb haben/ vñ die es verehren. Nicht alleyn aber die zimmerleüt vnnd maler machen Götzen/ sunder man findt eynen haffner nimpt eynen leym vnd arbeytet jhn/ gibt jhm eyn gestalt eines geschirrs das wir brauchē/ vñ macht also auß eynem leym/ ehrliche vnd saubre/ deß gleichen auch vnehrliche vnsaubre geschirr. Warzu man aber die geschirr brauche/ vñ warzů yeglichs geordnet sey/ mag der haffner aller bast wissen. Der haffner ja legt sein eytele arbeyt an/ macht ebē auß dem vorigen leym einen Gott/ eben der/ der vormals auß erd gemacht ist/ vñ bald so er stirbt/ wider zů erd wirt.

Soliche sorg aber hatt er nicht das er arbeyte/ vñ sein leben das kurtz ist/ außbringe/ sunder das er mit seiner kunst die goldtschmid/ sylberschmidt vñ eysenschmid übertreffe/ vnnd hatts für ein ehr das er ein falsch machet. Dann sein hertz ist äschen/ vñ sein hoffnung eyn verworffene erden/ vnnd sein gantz leben ist schnöder dañ kot/ Dann er weyßt nicht wer jhn gestaltet/ vñ wer jhm das leben (das er wercken kan) geben/ vnnd jhm eyn lebendigen geyst eingeben hat. Ja dise menschen vermeynen/ vnser leben sey ein kurtzweilig spil/ vnd vnser wandel vnnd leben sey gleich als ein Mäß oder Jarmerckt da man nach gewyn vnd nutz stelt/ das man allenthalben her müsse/ wie man möge auß allem bösen/ überkommen vñ gewinnen. Der nun auß erden/ geschirr vñ Götzen macht/ der weyßt ye das er für alle andere sündet.

Alle feynd deines volcks/ vnnd die es beherrschen/ seindt vnweiß/ arbeytselig vñ torecht jhren seelen: dañ sie halten die Götzen der Heyden für Gott/ die nicht sehen mit jhren augen/ sie riechen nicht mit jhren naßlöcheren/ sie hören nicht mit jhren ohrē/ sie konnen mit jhren fingeren nicht greyffen/ vnnd mit jhren füssen mögen sie nicht gohn. Dann der mensch hatt sie gemacht/ vñ der seinen geyst von einem anderē hat/ der hat sie gestaltet. Keyn mēsch aber mag eynen Gott machē jhm gleich: dann seitenmal er ein tödlicher mennsch ist/ so macht er auch mit seinen henden eynen tödtlichē. Vnnd ist der mennsch höher vnnd werder dann die ding die er verehret: dann seittenmal vnnd er tödtlich ist/ so hat er ye gelebt/ dise ding aber haben nie gelebt. Es haben auch ettliche die grausamen thier verehret. Nun seind aber die selben vnsynnigen thier/ gegen anderen gerechnet böser vnnd erger. Vnnd ist doch die begird nicht so groß als das ansehen der thieren/ die haben aber Gott nicht gelobt noch gedancket.

Das. xvj. Capitel

Vmb solicher vnnd der gleichen dingen willen/ haben sie billich straff erlitten/ vnnd seind durch viele der thieren außgereütet worden. Anstatt aber solicher straff hast du dein volck wol beleytet vñ jhm güts gethon/ namlich/ jnen geben ein neüwen vñ vngewonlichen geschmack vñ gust nach jrer begird: hast jnē zů speiß bereytet die wachtlen/ das sie/ die/ der speiß begirig/ durch die ding die jnen gezeygt vñ geschickt waren/ sich fürhyn auch der nottwendigen begiren entzogen. Dann one entschuldigūg müßten die vmbkomen/ deßhalb das sie wüterey tryben hatten: disen aber ward gezeygt wie jre feynd vmbkemen. Dañ

men. Dann so die grausamen thier wider
sie ergrymeten/ wurden dise durch die biss
der schlangen vmbbracht. Doch bleib dein
zorn nicht für vnd für/sunder du erschrack-
test sie eyn zeyt lang/das sie sich bessereten:
dañ jrer gesuntheyt hatten sie eyn zeychen
nach deinem befelch. Dañ wölcher sich be-
kert der ward nicht durch das ausser das er
sach/gesundt/ sunder durch dich der du eyn
gesundtmacher vñ heyland bist aller dingē.
B In dem aber zeygest du deinen feyn-
den an/das du der wert/der von allem übel
lediget. Dañ so die von Heüwstoflen vnd
flyegen gebissen wurden/sturben sie/vnnd
mocht jnen niemant helffen:dañ es was bil
lich das sie vmbkamen/ deine kinder aber
mocht keynes vergifften thiers zan schedi-
gen. Dañ dein erbermbd was allweg bey
jnen vñ halff jnen:dañ nach deinem wort
pfeißten sie/ vñ schnell wurden sie gesundt
gemacht/da mit sie nicht in eyn vergeßlig-
keyt kemen/vñ sich deiner hilff verzigen.
C Keyn pflaster noch kraut hat sie geheylt
sunder dein wort O HERR das alle ding
heylt. Du bist der O HERR der des lebēs
vñ tods gewaltig bist/du fürst zů den portē
des tods vñ wider herauff. Der mensch
aber der tödtet durch schalckheyt sein seel/
vñ so sein geyst außgadt kompt er wider/er
mag auch die seel die genomen ist/nicht wi
der bringen:deiner handt mag niemant en
trinnen. Vnd so die Gottlosen dich nicht
keñen wöllen/werdē sie durch die macht dei
nes arms gestrafft:du fürst über sieseltzame
wassergüß/hagel/vñ regen die sie durchach
ten/denē sie nicht mogen entriñen/ ja auch
mit dem feůr werden sie verzert. Dañ wů-
derbarlich was es / das das feůr über das
wasser (das doch das feůr gätz löschet) kraft
hat:dañ die schar der fromen die überwin-
den. Zů zeiten ist das feůr als viel als zam
gewesen/ das die thier zů straff der Gottlo-
sen geschickt waren/nicht verbruñen:vnnd
das darumb/das sie sehen vñ erkanten das
sie auß Gottes straff durchächtet wurden.
Zů zeiten hat es mitten im wasser über die
krafft des feůrs breñet/da mit die vngerech
ten vmbkemen.
D Dargegen aber hastu dein volck mit
den Engeln speiß gespeiset/vnd hast jhnen
brodt vom hymel herab on jre arbeyt gebē/
vñ das waß lustbarlich vñ wollgeschmack:
da mit du dein reichtagen vnd süsse deinen
kinderen erzeigtest/hast du jnen nach jrem
lust die notturfft/zů gedienet/ das ein yeder
noch dem er wol mēgen mocht. Der schnee
aber vñ eyss litten die krafft des feůrs vnnd
zerschmoltzen nicht / das sie erkandten das
das feůr im hagel vnnd regen glantzendt/
de/die frucht der feynden verderbet: vñ das
aber darumb/das die fromen gespeißt wur
den/hat dz feůr seiner kraft vergessen. Deñ
die creatur dienet dir dem schöpffer/ vñ er-
grymet zů eyner pein wider die vnfromen:
vñ her widerumb ist sie freüntlich vñ senfft
güts zů thůn/denen die in dich vertraůwē.
E Vnd deßhalb ist sie da in alle gestalt
ersůcht/vñ herfür bracht worden/damit dei
ne gaben dir/der du alle ding neerest/dienst
barkeyt bewei sen/nach dem willen derē die
sein dorffien:das deine kind die du O HERR
lieb hast/ erkanten/ das nicht die natur vnd
wachßůg der früchten den menschē speißt/
sunder das dein wort die erhaltet/ die inn
dich vertreůwen vñ glauben. Dañ das das
vom feůr nit mocht zerstöret werden/schnel
so es von eynem kleynen Soñenglantz an-
geschinē vñ erwermt ward/ist es zerschmol
tzen:auff das kundt wurde/ dz die Soñ für
nämlich zů disen dingen komen můß/das
dir lob vñ danck gesagt/ vñ so du das liecht
auffmachtest gohn/ehr von vnns gegeben
wurde. Dañ die hoffnung des vndanckba-
ren wirt zerschmeltzen wie eyn winterlich
eyß/vñ zůrflossen wie ein vnnůtz wasser.

Das.xvij.Capitel

A GRoß seindt O HERR deine vr-
teyl/ vnnd vnantßsprechlich deine
rathschläg:deßhalb jrren die men
schen die sich dein weißheyt nicht lassen be-
richten.

richten. Dañ so die vngerechten jhnen fürnemen vñ vermeynen das heylig volck zů herrschen/seind sie gebůden mit finsternuß vñ mit langwerender nacht gefeß et/seind verborgen gelegen vnder den tächeren/vermeynende/ die ewige fürsichtigkeyt zů entflichen: vñ so sie meynent sie wöllen in der finsternuß jhrer sündē verborgen sein/werden sie zerstreůwt/vñ kumpt sie eyn grausamer schreck an/vñ erschracken ab mancherley bildtnuß. Dañ sie möchten auch in dem winckel vñ hůly inn deren sie lagen/ nicht vor forcht vñ schrecken verhůtet werdē: deßhalb das vmb sie her mancherley getön vñ widerhals ergelleten/darab sie erschracken das auch mancherley grausamer vñ wunderbarlicher erscheinůgen jnē grosse forcht brachten.

B Keyn feůr ist so groß/ keyn gestirn so klar vñ liecht/dz dise finsternuß vñ grausame nacht möge erleůchtē. Es erschein jnen woil eyn erschrockenlich vñ schädlich feůr voller schreckens. Ab dem aber so sie nicht sahen / erschracken sie so sehr/ das sie vermeynten/das/das sie sehen were viel grausamer. Vñ so sie zauberkunst vñ gespenst dar zů brauchte/ vnnd die stoltze weißheyt/ ward es alles zů spott vñ schanden. Dann die jhenē die verhiessen/ sie wöltē die forcht vñ schrecken von den schwachen seelen treiben/die erlitten selber dise forcht/ vñ dz mit gespött. Dañ ob sie schon die wunder nicht erschrackten/erschracken sie doch ab den thieren die zů jhnen kamen/vñ ab dem pfeisen der schlangen/das jhnen vor forcht onmechtig ward das sie meynten sie sehen den lufft nit: dē doch niemant entrůnen mag.

E Dañ schwer ists so das gewissen von seiner eygnē boßheit zeůgnůß gibt/vñ verdampt wirt Dann grausame vñ schwere ding nympt er allweg für/die gestelte vnnd überwůdene conscientz.

Forcht aber vñ schreckē ist nicht anders dann ein anzeyg/das man hilff vñ schirm süche sich zů verantworten. Vñ ye minder sie das jnnwendig verhofft/ ye mehr sie die vnwissenheyt der vrsach darumb sie straff leidet/fürwirfft. Sie aber die in die gewaltige nachkomen waren/die habē den schlaff der von vnden auff vñ von oben herab kam geschlaffen/wurden zůr zeiten durch forcht der wunderē erschreckt/zů zeytē sie schwach so sie herfür zogen wurden. Dann eyn schnelle vnnd vnfürsächne forcht kam über sie.

Nach dem so eyner auß jhnen niderfiel/ ward er inn kercker verschlossen/ doch one ketten. Was eyner aber eyn baur oder eyn hirt/ oder ackerman/so dem solichs begegnet/so leyd er grosse nott. Dann sie waren alle mit eynen kettinen der finsternuß gebunden.

Es were das pfeysen der schlangen/ D
oder das lieblich gesang der vöglen auff den grünen bäumen/ oder das wasser rauschen über die hohen velßen herab/oder das kürtzweilen vñ lauffen der thieren das sie nicht sehen/ oder das geschrey der thieren/ oder das widerhallen gethön von den hohen bergen/das alles erschrackt sie der maß das sie onmächtig wurden. Dañ das gantz landt was liecht vñ schön/ das niemant an seiner arbeyt gehynderet ward. Alleyn die hattē eyn soliche grausame nacht/ein bildtnuß d̄ finsternuß die über sie künfftig was. Ja sie warē jnen selbs die aller schwäreste vñ grausampste finsternuß.

Das. xviij. Capitel

A Die deinen aber hatten vast eyn schön liecht/deren stym̄ horten sie/ jhre gstalt aber sahen sie nit. Vñ die die solichs erlitten hattē/lobten dich: die aber nicht geletzt waren/die sagtē dir danck vñ warē also vnscheidlicher gnad notturfftig. Dargegen hatten dise ein feůrine säul die sie den vnbekäten weg füret/vñ hast jnē die vnschädliche Soñen gebē zů einer freie gab. Billich was es das die des liechts mägeltē/ vñ in d̄ finsternuß verschlossen wür-

den/die deine frumen sůn vñ glaubigen gefangen eyngespert/ verhalten hattē/durch die nachmals der vnzerstörlich glast des gesatzt der welt/solt gegeben werden.

B Als sie anschlůgen/der fromen gläubigen kinder zů tödten/vñ eyns hyngelegt ward/vñ aber behalten die anderen auß zů füren:hastu die gantze menge der kinderen außgefürt/vñ dise im starcken wasser vmbbracht.Dise nacht aber was vnseren vätteren vor zů wissen thō/ das sie vngezweyflet mochten wissen was eyd sie vertrewten/vñ frölich waren.

Also seind die deinen frisch vñ vngeletzt dar von kommen/ die Gottlosen aber seindt vmbkomen. Dann gleich wie du vnsere feynd geschediget/ also hastu vnns die du vor berüfft/ herrlich gemacht. Dann heymlich schlachteten die fromen/ vnd ordneten eynmütiglich das gebott Gottes:waren des eynmütig glück vnnd vnglück mit eynander wöllen leyden/ der vätteren lob ward gehört. Dargegen hort man das vnordenlich schreyen vñ gethön der feynden/ vñ eyn kläglich erbermbklich geschrey der kinden halb die beweynt vñ klagt wurden. Herr vñ knecht wurden gleich gestrafft/vñ das der gemeyn man erleyd/ dz müßt auch der Künig leyden. Dann sie alle mit einander hatten eynerley todts vnzalbarlich viel todten.

C Der läbendigen waren auch nicht genüg die todten zů vergraben:dann eyns augenblicks was das best alles des das geboren was/im land vmbkomen. Als dick jhnen Gott vormals halff vnnd sie wider bracht/moch sie doch nicht gläubig machē/ in der verderbung aber der erst gebornen/ do bekannten sie das es eyn volck Gottes wäre.

Dann als alle ding still waren/vnnd nacht in jhrem schnällen lauff inn mitten was/da kam dein allmächtiger rathschlag von hymel von deinem küniglichen thron/ vñ brach inns landt das verderbt ward als eyn grausamer kriegßman/vñ das scharpff schwerdt erfüllt dein vnwiderrüfflich geheyß/stünd vñ erfüllt alle ding mit todten/ vom boden an rürts biß in hymel.Schnell haben die erscheinungen der träumen übel erschreckt/mancherley forcht kam sie an/deren sie sich nicht versahen. Do lag eyner hie der ander dort halb todt/ vñ zeyget an vrsach seines todts. Dann die treum die sie vor erschreckt/ hatten soliches vor angezeyget/ das sie nicht vnwissen weren warumb sie also vmbkämen.

D War ists das die fromen vñ gläubigen/auch ein anfechtung des tods bestünd/ vñ eyn auffrür vnder der gemeyn in d wüste/doch wäret der zorn nicht lang. Dann der vnbehaglich man der streyt eylends für sie/nam herfür seinen schilt vñ gewer/das gebett vñ das rauchfaß mit dem er versünt stellt sich dem zorn vñ grymmen entgegen/ vñ schüff also end der grossen not vñ jamer zeyget damit an das er dein diener was.

E Also überwand er die viele der völckeren/nicht mit stercke des leibs/nit mit waffen / sunder mit dem wort bracht er vnderden/der jn bedediget/dich des eyds/den vätteren gethon/vñ des bündts ermanēde.Dañ als die todten yetz zu hauff auff eynander lagen/stellt er sich in mittē/stillet den zorn/ teylet vñ scheyd den wäg zů den läbendigē. Dañ in seinem lägen kleyd was alle zierd/ vñ die herrligkeyt der vätteren was an den vier zeilen der steynen eingegrabē/vñ dein herrligkeyt was auff d kronē seines heubts. Disem allem müßt der verderber weychē/ vñ ab disem erschrack er:Dann es was alleyn eyn versüch stuck (doch gnügsam) des zorns.

Das.xix.Capitel

A EN Gottlosen wirdt der zorn one erbermbd/ biß inns end nicht abston. Dañ er wußt jhr künfftigs/ das die so sie sich kärten hynzů gon.vñ mit eyl sie vor zů schicken oder auß beleyten/sie der weilē

der weilen anschlügt/wie sie jnen nach eylen wölten. Vñ wie sie nu nach leydig waren/vnnd bey der getödeten greber klagten/ schlügen sie eynanders thorechts an/namlich/denen die sie vor mit bitt außgetryben hatten/ nach zů eylen so sie fluhen. Darzů bracht sie aber billiche nott:dann sie deren dingen so jhnen vormals begegnet/gar vergessen hatten. Es můßt also das mit straff an jhnen erfüllt werden/ das jhnen an der straff nach manglet/ also / das dein volck wunderbarlich hyndurch gieng / vñ dise eynes neůwen vñ seltzamen todts vmbkämen.

D Da seindt alle geschöpfft võ neůwem nach dem willen jhrers schöffers gestaltet worden / haben deines namen befelch gedient/alles darumb/ das die deinen vnuerletzt behůtet wurden. Dann eyn volck vmb schattet jhre zälten vnnd läger/da vor wasser/ward eyn trockner boden. Jm Rotenmeer was eyn weg one alles hynderen/ vñ ward auß der tieffe des Meers eyn weyt fäldt / das alles volck hyndurch zoch / das ward durch dein handt beschirmpt/vnd sahen deine wunderwerck. Dann wie die ross waren sie geweydet/vnd sprungen wie die lemmer. Lobtend dich O HERR der du sie erlößt hast. Dann sie waren noch ein gedennck wie es ganngen was/ do sie noch im landt woneten / nämlich / wie an statt der thieren das erdtrich mucken bracht hat/ vñ an statt der fischen/gab der fluß frösche herfůr.

E Zům letsten sahen sie eyn neůwe geschöpfft der Wachtlen/ als sie durch jhr begird verfůrt/ lustigers zů essen hieschen. Dañ wie sie auß begird den HERREN ansprachen / kam vom Meer die viele der Wachtlen / vnnd kam den sünderen hillff/ nicht one die offne anzeygung so jhnen vor begegnet waren mit dem gewaltigen blitzg vnd stral. Dann billich leitten sie vmb jhr eygne schalckheyt. Dann sie namen etwas schwärers fůr/namlich/ die gest zů hassen. Ettlich das sie die frembdling/so zů jhnen kamen/nicht freůntlich empfiengen.

Ettlich aber/ das sie die frembdling/ D so jhnen gůts thetten/ inn knechtliche eygenschafft zwungen. Ja nicht alleyn das/ sonder über das/das ettlich die frembdling mit vnwillen empfiengen / durchächteten sie die jhenen die sie mit freuden herbergten/vñ thetten jhnen grossers leyd. Deß wurde sie mit gäher blintheit gestrafft/das sie bey der thůren des fromen/mit schneller finsternuß überfallen wurden.

Eyn yeglicher tappet an seiner thůren/wie er entgienge. Also seind alle Element in jhnen selbs auß der ordnung entrichtet:gleich als auff eynem seyttenspill/so der ton nicht recht lauttet vñ aber die anderen alle jhren ton bestalten/das man dann leichtlich mag abnemen võ dem gesicht deren dingen die geschähen seindt.

Das trocken land ward in ein wässe- E rigs verkeret/vñ das vor im wasser schwam gieng yetz auff trocknem land. Das feůr hatt krafft (über sein art im wasser) vnnd das wasser das sunst das feůr löschet/ vergaß seiner krafft. Dargegen haben die flämen der zerstörenden thieren/ die herumb giengen / fleysch nicht geschediget : haben auch das eyß/dz sunst leichtlich zerschmeltzt nicht zerschmoltzen. Also hastu in allen dingen/O HERR/dein volck herrlich gemacht/vñ hoch geehret/ du hast sie nit verachtet/sunder jnen an allen orten bey gestanden.

End des Bůchs der Weißheyt.

Hie facht an das Bůch

Ecclesiasticus / das man neñen mag / die weisen sprůch/Jesu des sůns Sirach.